



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 12. September 2009
hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen
Hainchen

Ein Ehrenmal für alle Toten

Dienstag ist in Berlin ein neues Ehrenmal der Bundeswehr eingeweiht worden. Ein paar Tage zuvor hatten deutsche Soldaten in Afghanistan einen Bombenangriff auf zwei Tanklastzüge ausgelöst, bei dem viele Menschen gestorben sind. Das hat die feierliche Einweihung in ein anderes Licht gerückt. Die Diskussion über das Denkmal und über den Kriegseinsatz der Bundeswehr ist erst so richtig losgegangen.

Der Bundespräsident sagt: „Wir trauern um jeden Menschen, der in Afghanistan unschuldig zu Tode kommt.“ Da stimme ich ihm zu. Aber sollte das Denkmal dann nicht anders aussehen?

Andreas Meck, der Architekt, hat eine Art Bronzavorhang eingebaut. Viele ausgesparte Ovale in der massiven Bronze erinnern an die Erkennungsmarken der Soldaten, dieses ovale Blechschild, das jeder Soldat um seinen Hals trägt. Die Erkennungsmarke kann nach seinem Tod in der Mitte durchgebrochen werden. Eine Hälfte wird aufbewahrt, die andere kennzeichnet dann die Leiche. Um den Hals hängt die Marke noch waagrecht an einem längeren Kettchen, an seinem Fußzeh dann senkrecht an einem kürzeren. Im Denkmal stehen die Ovale senkrecht. Hier wird eben toter Soldaten gedacht.

Der Bau erinnert an die mehr als 3000 Menschen, die seit 1955 als Bundeswehrangehörige ihr Leben im Dienst verloren haben. Und dann auch an die, die noch folgen.

Ich wünsche mir, dass an die Toten der Bundeswehr nicht so gesondert und abgeschieden auf dem Gelände des Verteidigungsministeriums erinnert wird. Toter zu gedenken, das ist ein Sache, die mitten ins Leben gehört. Und das gilt für alle Toten gleich.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 12. September 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

Wenn zum Beispiel der Junge sterben würde, der am Tag nach den Bombenangriff in Kundus mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden musste, dann gehörte der doch auch zu den „unschuldig zu Tode gekommenen“, von denen Herr Köhler spricht.

„Den Toten unserer Bundeswehr“. Für Frieden, Recht und Freiheit“ – diese Worte stehen auf dem Denkmal. Ich wünsche mir dort den Satz: „Es gibt keinen Weg zum Frieden, Frieden ist der Weg.“ Martin Luther King hat das gesagt, der schwarze amerikanische Bürgerrechtler.

Wer Frieden will, heißt das, der muss so schnell wie irgend möglich friedliche Mittel dazu verwenden. Militärische Einsätze sind kein Weg zum Frieden. Sie fordern Opfer: Soldaten, aber eben auch unschuldige Kinder.

„Es gibt keinen Weg zum Frieden, Frieden ist der Weg.“ Vielleicht beginnt das damit, dass ich nicht den Toten mit Erkennungsmarke ein Ehrenmal errichte und den anderen nicht.